

Corona-Krise und Stresslevelerfassung

Laufendes Projekt zur Untersuchung der Stressbelastung vor, während und nach der Coronakrise, gefördert vom Land Steiermark (GZ: ABT08-135327/2020) unter der Leitung von *Prof. Andreas Rössler*

Ein haariges Experiment zum Coronastress

Die Physiologie der Med Uni Graz testet gerade, wie stark sich die Maßnahmen in der Krise auf Stressbelastung auswirken.

Wie groß war der Stress, den die Maßnahmen während der Coronakrise und speziell die Quarantäne mit all ihren Auswirkungen in uns Menschen ausgelöst hat? Professor Andreas Rössler vom Lehrstuhl für Physiologie der Medizinischen Universität Graz geht dieser Frage gerade wissenschaftlich auf den Grund. „Am besten lässt sich das Stressniveau durch Messung von Stresshormonen aus den Haaren objektiv erfassen“, erklärt Rössler. Dazu müssen Probandinnen und Probanden aus den unterschiedlichsten Lebenswelten und Altersgruppen Haare lassen. 150 bis 200 Haare pro Person und ein anonymisierter Fragebogen reichen dem Wissenschaftler, um sich dem Stressniveau vor, während und nach der Krise zu nähern.

Ihn interessieren allerdings nur die ersten fünf bis sechs Zentimeter ab der Kopfhaut, denn nur diese sind wirklich aussagekräftig. Ein Haar wächst pro Monat einen Zentimeter und so lässt sich aus den ersten (frischesten) fünf Zentimetern die vergangenen fünf Monate ablesen. Also jetzt genau die Spanne bis zum Stresslevel in Vorkrisenzeiten.

Jeder Zentimeter zeigt damit das Stresslevel des jeweiligen Monats mit seinem Anteil von Cortisol und Testosteron. Angst, ein Loch im Haupthaar zu bekommen, müsse aber niemand haben, betont Rössler. Die Entnahmestelle am Hinterkopf ist im Normalfall nicht sichtbar, sagt der studierte Biologe. „Dies ist eine außergewöhnliche und

„ Mit dieser Studie wird biologisch und psychologisch untersucht, wie sich diese Belastung auf persönlichen Stress ausgewirkt hat und auswirkt.

Studienleiter **Andreas Rössler**
von der Med Uni Graz

„ einmalige Gelegenheit, eine solche Studie zum Stress in der Krise durchführen zu können“, sagt Rössler. Deshalb würde er sich auch freuen, würden sich noch weitere Freiwillige in den kommenden Tagen für den Test beim ihm melden. Bei Interesse könne man sich am Lehrstuhl (Telefon 0316 385 73850) melden. **Ingo Hasewend**

Wissenschaftsressort öffnet Fördertopf ▶ Antworten für die Zukunft gesucht

Steirer erforschen Viruskrisis

Die Corona-Pandemie führt weltweit zu einem Forschungsmarathon. Neben der Suche nach einem Wirkstoff gegen das tödliche Virus werden die Folgen für die unterschiedlichsten Bereiche des Lebens untersucht. Auch in der Steiermark arbeiten Forscherteams daran, Antworten auf die Auswirkungen der Krise zu liefern.

Mit der Ausschreibung „Aus der Krise lernen“ wurden steirische Hochschulen und Forschungseinrichtungen aufgerufen, Projekte einzureichen, die sich mit unterschiedlichen Aspekten

der Corona-Krise auseinandersetzen. Aus den Einreichungen kamen zehn Projekte ins Finale, für die das Land Steiermark nun den Förderhahn öffnet: Rund 700.000 Euro fließen aus dem Wissenschaftsfonds.

Und das sind einige der ausgezeichneten Initiativen: **Wir wollen die Entwicklungen in jüngster Zeit wissenschaftlich analysieren und daraus auch Antworten für die Zukunft ableiten.**

Wissenschaftslandesrätin **Barbara Eiblinger-Miedl** (ÖVP)



• An der Med Uni Graz untersucht Projektleiter **Andreas Rössler**, wie sich die Maßnahmen zur Eindämmung des Virus auf den Stresslevel einzelner Bevölkerungsteile ausgewirkt haben. Dies gelingt über Messungen verschiedener Hormone in Haarproben. Dadurch sollen jene Gruppen



In der Steiermark wird intensiv Corona-Forschung betrieben

identifiziert werden, die besonders etwa durch die Ausgangsbeschränkungen beeinträchtigt wurden. • **Renate Ortlieb** von der Uni Graz nimmt gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Erfahrungen mit Homeoffice, digitalen Technologien und neuen Arbeitsabläufen

unter die Lupe. Eine der Fragen: Welcher langfristige Nutzen entsteht für die steirischen Unternehmen? • An der FH Joanneum geht **Johanna Muckenhuber** der Frage nach, wie sich der Lockdown auf allein lebende Menschen ausgewirkt hat. **Jörg Schwalger**